



Abb. 212 Woltorf FStNr. 16, Gde. Stadt Peine, Ldkr. Peine (Kat.Nr. 300) Wartenhügel „Lumpenburg“: wiederhergerichteter Nordwestteil des Turmhügels mit umgebendem Wallgraben. (Foto: T. Budde)

krete Hinweise auf den Turm der Phase 2 fehlen, doch kann es sich ebenfalls nur um einen Holz- oder leichten Fachwerkturm auf Grundschwelle gehandelt haben. Das Alter der ersten Warte wie auch der baulich damit zusammengehörigen Landwehr konnte nicht geklärt werden. Drei gröbere Wandungsscherben der bisher unausgewerteten Altgrabung mögen in die 1. Hälfte des 13. Jhs. zurückreichen. Die geborgenen Holzkohleproben dürften eine genauere Datierung der Zerstörung der ersten Warte mittels <sup>14</sup>C-Methode erlauben.

F: T. Budde, Edemissen-Abbensen / B. Hansen, Woltorf; FM: T. Budde, Edemissen-Abbensen; FV: Stadt Peine T. Budde

### Landkreis Rotenburg (Wümme)

**301** Bremervörde FStNr. 142, Gde. Stadt Bremer-vörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Nach ersten archäologischen Voruntersuchungen im Oktober 2010 im Vorfeld der Errichtung eines Seniorenheimes an der Straße „Großer Platz“ in Bremervörde ergab sich aufgrund der auftretenden Befundlage die Notwendigkeit einer insgesamt dreimonatigen Notgrabung. Wegen des unmittelbar bevorstehenden Baubeginns erfolgte die Ausgrabung zwischen Ende Oktober 2010 und Mitte März 2011, zeitlich unterbrochen durch den massiven Wintereinbruch, der eine durchgehende Grabungstätigkeit unmöglich machte.

Im Bereich zwischen der heutigen Straße Großer

Platz und dem an Stelle der mittelalterlichen Burganlage errichteten Kreishaus befand sich bis zur Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg im Jahre 1646 der Ortskern des alten Bremervörde. Aufgrund der Planierung des Areals nach den Kriegszerstörungen und einer lediglich partiellen Bebauung im 19. Jh. ergab sich eine hervorragende Befunderhaltung. Im Rahmen der Notgrabung konnten insgesamt vier Parzellen der alten Bebauung vor 1646 mit Anschluss an die alte südwestlich–nordöstlich verlaufende gepflasterte Straße und die Trennung der Bebauung durch gepflasterte Traufgänge erfasst werden. Die Parzellengrößen variierten dabei zwischen 183 und 245 m<sup>2</sup>. Bei der Untersuchung der Bebauungsstrukturen der einzelnen Parzellen wurden neben verschiedenen Bodenpflasterungen der Innenräume und mehreren Standorten von Kachelöfen auch zwei aus Findlingswänden errichtete Keller erfasst (Abb. 214). Leider war eine vollständige Untersuchung lediglich bei einem Kellerraum möglich, der eine Größe von etwa 20 m<sup>2</sup> aufwies. Bemerkenswert dabei war die archäologisch fassbare Zweiphasigkeit des Kellers, die sich nicht nur durch die Zumauerung des alten Kellerzugangs und die Anlage einer neuen Treppe aus Ziegeln zeigte, sondern auch in Reparaturen einer Kellerwand und einem über dem ersten Fußbodenniveau eingezogenen späteren Kellerboden. Auf dem mit Ziegeln sehr nachlässig gepflasterten jüngeren Kellerboden lag unter dem später eingefüllten Bauschutt eine Kanonenkugel. Dieser Fund legt neben einer verschossenen Bleikugel und einer Dolchklinge Zeugnis ab von den Auseinandersetzungen um Bremervörde im Dreißigjährigen Krieg, die 1646 schließlich zur vollständigen Zerstörung des alten



Abb. 214 Bremervörde FStNr. 142, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 301) Grabungsareal mit Parzellenstrukturen und freigelegtem Keller. (Foto: W. Scherf)

Siedlungskerns durch die damalige dänische Besatzung der Burg führten. Mittels der Niederbrennung und Planierung der Bebauung wollte man sich freies Schussfeld gegen die angreifenden Schweden verschaffen.

Als weitere Besonderheit kann die teilweise Untersuchung eines auf dem Gelände befindlichen Kastenbrunnens angeführt werden. Aus dessen Bau-schuttverfüllung wurden neben umfangreichem Fundmaterial an bemalter, glasierter roter Irdenware auch Bruchstücke von Gusstiegeln geborgen. Diese weisen durch die enthaltenen Schmelzrückstände auf eine in diesem Bereich vorhandene Metallverarbeitung hin. Hierauf deuten ebenfalls die zahlreichen Buntmetallfunde, teilweise mit Anhaftungen organischer Materialien (Leder) hin, die an mehreren Stellen im Grabungsareal konzentriert auftraten. Durch das Brandereignis wurden zudem Getreidevorräte konserviert, die im vollständig untersuchten Keller und in einem Vorratsraum einer weiteren Parzelle geborgen werden konnten.

Im Hinblick auf die widrigen Witterungsverhältnisse und den unmittelbar bevorstehenden Baetermin konnte lediglich etwa ein Drittel der Grabungsfläche bis auf den anstehenden Boden untersucht werden. Auf dieser Fläche wurden zahlreiche unterschiedlich große Gruben und Pfostenstrukturen aufgedeckt, die durch das auftretende keramische Fundmaterial in die spätmittelalterliche Besiedlungsphase Bremervördes einzuordnen sind.

Insgesamt konnte durch diese bisher umfangreichste Grabungsmaßnahme in Bremervörde erstmals eine zusammenhängende Parzellenstruktur nachgewiesen und dokumentiert werden.

Lit.: HOFMANN, K. 1999: Das mittelalterliche und frühneuzeitliche Bremervörde. Archäologische Berichte des Landkreises Rotenburg (Wümme) 7, 1999, 147–206.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

W. Scherf

**302** Brockel FStNr. 55, Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit:

Von dieser bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2008/2009, 308 Kat.Nr. 168) konnte W. Mattick eine spätneolithische Pfeilspitze vom Typ 7b nach KÜHN (1979) aufsammeln (Abb. 215).

Lit.: KÜHN, H.J. 1979: Das Spätneolithikum in Schleswig-Holstein. Offa-Bücher 40. Neumünster 1979.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel

K. Gerken



Abb. 215 Brockel FStNr. 55, Gde. Brockel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 302)

Pfeilspitze. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

**303** Byhusen FStNr. 88, Gde. Farven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü Farven FStNr. 90, Gde. Farven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Vorrömische Eisenzeit:

Im Vorfeld der Errichtung einer Biogasanlage wurden auf einer Fläche von 11.000 m<sup>2</sup> archäologische Untersuchungen durchgeführt, die elf zeitlich nicht näher anzusprechende Befunde ergaben. In einem Sondagegraben konnte ein grob gemagertes Keramik-Wandungsfragment ohne Befundzusammenhang geborgen werden, das wohl der vorrömischen



Abb. 216 Byhusen FStNr. 88, Gde. Farven, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 303) Feuergrube (Befund 16) im Profil. (Foto: denkmal3D)

Eisenzeit zuzuordnen ist. Zu diesem zeitlichen Ansatz passt eine Feuergrube mit massiver Holzkohleschicht und Steinpackung (Abb. 216). Derartige Befunde wurden vermehrt in der Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit angelegt.

F, FM: M. Mittmann, Kreisarch. Rotenburg (Wümme) / denkmal3D, Vechta; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**304** Ebersdorf FStNr. 68, Gde. Ebersdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

**Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:**  
Nach den archäologischen Untersuchungen auf einer Fläche von 3.000 m<sup>2</sup> im Jahr 2007 im Vorfeld der Errichtung eines Stalls (s. Fundchronik 2006/2007, 66 Kat.Nr. 132, Abb. 92) wurden 2011 erneut Ausgrabungen notwendig, da in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stall eine Biogasanlage errichtet werden sollte. Die Untersuchungen der diesmal 8.000 m<sup>2</sup> großen Fläche wurden von der Firma denkmal3D durchgeführt.

Auf dem Areal wurden über 100 Befunde beobachtet, bei denen es sich vorwiegend um Siedlungsgruben handelte. Darunter befand sich auch eine Feuergrube (Abb. 217 F), wie sie häufiger in bronzezeitlichen oder eisenzeitlichen Siedlungszusammenhängen auftauchen. Es gab jedoch keinen Hinweis auf einen Bestattungsplatz wie noch in der Fläche von 2007.

Die erste Datierung der Funde in die Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit legt ein vergleichbares zeitliches Spektrum wie bei der Fläche von 2007 nahe.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

**305** Ebersdorf FStNr. 71, Gde. Ebersdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

**Römische Kaiserzeit:**

Im Zuge der Errichtung einer Betriebsleiterwohnung wurden Siedlungsspuren (Gruben, Pfosten Spuren) dokumentiert, die nach Ausweis der Funde in die römische Kaiserzeit datieren. Möglicherweise stehen sie mit einem bereits 2004 ergrabenen Grubenhaus und Siedlungsgruben (FStNr. 67) in Zusammenhang.

Auffällig war eine Grube, die in eine streifenförmige, sehr massive Ortsteinschicht eingetieft war. Möglicherweise versuchte man hier, eisenhaltiges Material zur weiteren Verarbeitung zu gewinnen.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

Farven FStNr. 90, Gde. Farven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü  
vgl. Byhusen FStNr. 88, Gde. Farven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

**306** Fintel FStNr. 43, Gde. Fintel, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

**Spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:**

Die Grabungen auf dem Areal des alten Friedhofs

Abb. 218 Fintel FStNr. 43, Gde. Fintel, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 306) Fundamente und Ausbruchgruben der sog. „Klosterkirche“. (Foto: S. Hesse)



in Fintel (s. Fundchronik 2010, 122 Kat.Nr. 269) wurden fortgesetzt. Im Jahr 2011 wurde das Areal des geplanten Gemeindehauses untersucht (Teilfläche 2). Es konnten auf dieser Fläche über 100 Bestattungen dokumentiert und geborgen werden. Sie datieren vermutlich in die Zeit des Spätmittelalters bis zur Aufgabe der Nutzung 1879.

In der Teilfläche 2 konnte weiterhin eine Fundamentierung eines Massivbaus sowie Ausbruchgruben beobachtet werden (Abb. 218). Es handelt sich hierbei wohl um die Reste der um 1480 erbauten „Klosterkirche“.

Die geborgenen Skelette wurden am 07.10.2011 auf dem Kirchhof erneut bestattet.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

### 307 Heeslingen FStNr. 256, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit und unbekannte Zeitstellung:

Von dieser bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2006/2007, 173 Kat.Nr. 323) stammen 71 Flintartefakte, darunter drei Kratzer (Abb. 219) und ein Grobbohrer, die A. Ratuschniak-Schulte bei systematischen Prospektionen aufgesammelt hat. Die Funde sind neolithischer oder jüngerer Zeitstellung.

F, FM, FV: A. Ratuschniak-Schulte, Herford

K. Gerken

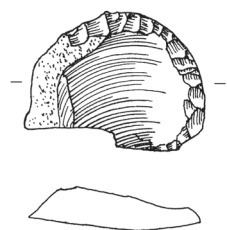


Abb. 219 Heeslingen FStNr. 256, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 307) Kratzer. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

### 308 Hellwege FStNr. 65, Gde. Hellwege, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Hohes Mittelalter:

Im Rahmen von Oberflächenprospektionen der mittelalterlichen Wüstung „altes Dorf“ bei Hellwege konnte V. Koch wie im Vorjahr (s. Fundchronik 2010, 123 f. Kat.Nr. 273) mehrere Fibeln, zwei Münzen und einen Beschlag bergen.

Ein Bruchstück einer Münze stammt von einem Goslarer Pfennig. Der Denar aus Silber nach Goslarer Typus wurde unter Egbert II. (1068–1090) geprägt (Gew. 0,3 g). Weiterhin konnte ein silberner Brakteat (Gew. 0,45 g; Dm. 1,8 x 1,95 cm) aus dem Areal geborgen werden.

Bei den vier Fibeln handelt es sich um Scheibenfibeln: Ein Exemplar aus Buntmetall mit zentraler Schmelzperle und fünf rundlichen Vertiefungen, die möglicherweise durch lineare Vertiefungen getrennt waren (Gew. 3,97 g; Dm. 2,25 x 1,95 cm; H. 0,6 cm). Die Nadelrast und der Halter sind als Fragment erhalten. Eine fragmentierte Scheibenfibel mit zentralem Kreuzmotiv, Nadelrast und Halter sind noch teilweise erhalten. Eine stark korrodierte Scheibenfibel (Münzfibel?) sowie eine stark verbogene und korrodierte Scheibenfibel. Die Fibeln datieren vorwiegend in das 10./11. Jh.

Von besonderer Bedeutung ist ein Pferdegeschirranhänger (Gew. 5,93 g; Dm. 4,15 cm), der ein nach links blickendes Fabelwesen zeigt. Der feuervergoldete Anhänger weist lediglich im Randbereich kleinere Schäden auf, ebenso ist die Hängevorrichtung abgebrochen. Das Objekt kann in das 12. Jh. datiert werden. Es verweist zusammen mit den Münzen und Fibeln auf den Standort eines hochmittelalterlichen Herrenhofs, der möglicherweise im Zusammenhang mit einem benachbarten Ringwall zu deuten ist.

F, FM, FV: V. Koch

S. Hesse

**309** Hemsbünde FStNr. 3, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit:

W. Mattick fand auf dieser von ihm systematisch abgesuchten und bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2008/2009, 174 Kat.Nr. 327, Abb. 212) neben anderen Flintartefakten einen aus einem Abschlag gefertigten Kratzer.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

**310** Hemsbünde FStNr. 33, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit und Bronzezeit:

Von der bereits bekannten Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2008/2009, 174 Kat.Nr. 328, Abb. 213) konnte W. Mattick weitere Flintartefakte auflesen. Darunter befinden sich ein kleines Fragment einer Flintsichel, ein aus einer Frostscherbe gefertigtes Scheibenbeil (*Abb. 220,2*) und eine grob zugeschlagene trianguläre Spitze, die ebenfalls aus einer Frostscherbe gefertigt wurde (*Abb. 220,1*). Zudem liegen mehrere aus Frostscherben gefertigte Kratzer und partiell retuschierte Abschläge vor. Das Fundmaterial lässt sich allgemein in eine mesolithische bis bronzezeitliche Siedlungsphase datieren.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

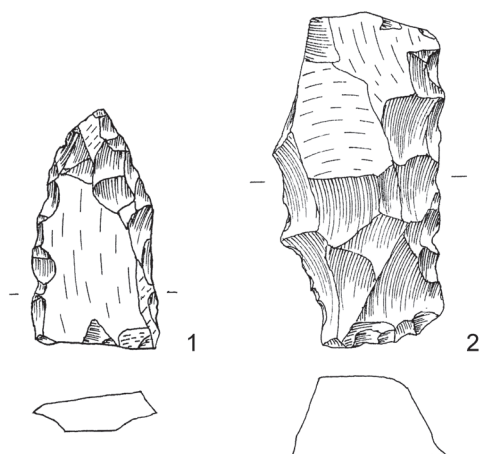


Abb. 220 Hemsbünde FStNr. 33, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 310)  
1 Flintspitze, 2 Scheibenbeil. M. 2:3.  
(Zeichnung: K. Gerken)

**311** Hesedorf FStNr. 50, Gde. Stadt Bremervörde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Vorrömische Eisenzeit:

Auf dem Areal einer geplanten Biogasanlage konnten vier Siedlungsgruben dokumentiert werden. Nach Ausweis der keramischen Funde datieren sie wohl in die vorrömische Eisenzeit.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

I. Neumann

**312** Ippensen FStNr. 35, Gde. Vierden, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit und unbestimmte Zeitstellung:

A. Ratuschniak-Schulte fand auf dieser Fundstelle bei systematischen Begehungen 17 Artefakte. Bei diesen Stücken handelt es sich überwiegend um Trümmer und Frostscherben, die zum Teil partiell retuschiert sind. Daneben liegen auch ein Kern vor sowie ein Kratzer (*Abb. 221,1*), eine endretuschierte Klinge (*Abb. 221,2*) und ein partiell retuschierter Abschlag. Die Funde sind neolithischer oder jüngerer Zeitstellung.

F, FM, FV: A. Ratuschniak-Schulte, Herford

K. Gerken

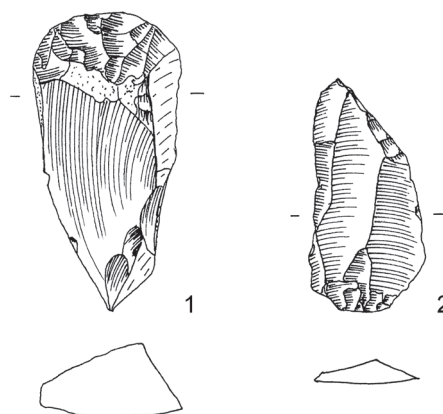


Abb. 221 Ippensen FStNr. 35, Gde. Vierden, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 312)  
1 Kratzer, 2 endretuschierte Klinge. M. 2:3.  
(Zeichnung: K. Gerken)

**313** Lavenstedt FStNr. 178, Gde. Selsingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit:

Die Grabungen auf der bekannten Siedlungsstelle der Trichterbecherkultur (s. Fundchronik 2008/2009, 176 ff. Kat.Nr. 334 und Fundchronik

2010, 124 f. Kat.Nr. 277 und NÖSLER et al. 2011) wurden 2011 vom NIhK in Zusammenarbeit mit der Kreisarchäologie Rotenburg (Wümme) – vertreten durch Dr. S. Hesse und K. Gerken – fortgeführt. Ziel der Ausgrabungen war es, neue Informationen über die Struktur der trichterbecherzeitlichen Siedlung und deren ursprüngliche paläotopographische Lage zu erschließen.

Im Jahr 2011 wurde unter örtlicher Grabungsleitung von M. Mennenga für das NIhK die Grabungsfläche in dem Bereich, der die meisten trichterbecherzeitlichen Befunde enthielt, um einen Schnitt von 250 m<sup>2</sup> erweitert. Das im Quadrantensystem ergrabene Material wurde gesiebt bzw. ausgeschlämmt, um auch kleinste archäologische Funde bergen zu können. Darüber hinaus wurden zahlreiche Proben zur Extraktion von botanischen Makroresten ausgeschlämmt. Diese werden zur Zeit an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel im Rahmen des SPP-Projekts „Differenzierung von Landwirtschaft und Umwelt“ analysiert.

Zusätzlich wurde ein zweiter Schnitt im angrenzenden Wäldchen angelegt, in dem die Siedlungsstelle entdeckt worden war. Hier konnte ein besonderer Befund ergraben werden, der nach seiner Größe und außergewöhnlichen Tiefe vermutlich als Brunnen zu deuten ist. Aufgrund der darin enthaltenen keramischen Funde lässt sich dieser an den Beginn des Mittelneolithikums datieren. Wegen des hohen Grundwasserstands konnte der Befund nicht bis zu seinem tiefsten Punkt verfolgt werden. Die Fortsetzung der Grabung ist für 2012 geplant.

Insgesamt wurden auf dem Fundplatz in den Jahren 2010 und 2011 etwa 500 kg Flintmaterial, eine große Menge an bearbeitetem Felsgestein sowie etwa 90 kg Keramik mit über 25.000 Scherben (Abb. 222) gefunden. Fast das gesamte datierbare Ma-

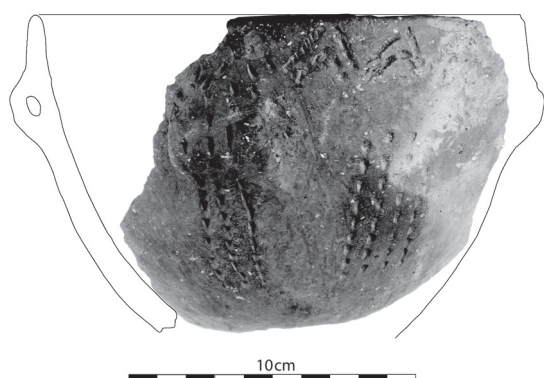


Abb. 222 Lavenstedt FStNr. 178, Gde. Selsingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 313)  
Fragment einer tiefstichverzierten einteiligen Trichter-  
schale mit Ösen. (Foto: K. Koppe)

terial lässt sich der Jungsteinzeit zuordnen. Nach der typo-chronologischen Einordnung der Funde und Analyse der <sup>14</sup>C-Proben bestand die Siedlung der Trichterbecherkultur zwischen 3400 und 2800 v. Chr.

Lit.: NÖSLER, D., KRAMER, A., JÖNS, H., GERKEN, K., BITTMANN, F. 2011: Aktuelle Forschungen zur Besiedlung und Landnutzung zur Zeit der Trichterbecher- und Einzelgrabkultur in Nordwestdeutschland – ein Vorbericht zum DFG-SPP „Monumentalität“. NNU 80, 2011, 23–45.

F, FM: NIhK; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)  
M. Mennenga

**314** Rhadereistedt FStNr. 46, Gde. Rhade, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Frühes und hohes Mittelalter:

Im Vorfeld der Errichtung einer Biogasanlage wurde im März 2011 von Dipl. Prähist. M. Mittmann im Auftrag der Kreisarchäologie die betroffene Fläche mit Sondageschnitten prospektiert. Dabei wurden mehrere Keramikfragmente ohne Befundzusammenhang geborgen, die in das 10.–12. Jh. datiert werden können. Es wurden keine Befunde beobachtet. Bei den Funden handelt es sich entweder um umgelagertes Material (Abfallbeseitigung) oder um die Reste einer kleineren, wüst gefallenen Hofstelle.  
F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**315** Rotenburg FStNr. 174, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Unbestimmte Zeitstellung:

W. Mattick fand auf dieser von ihm systematisch abgesuchten und bekannten Fundstelle, neben anderen Flintartefakten, drei flüchtig gearbeitete Kratzer. Die Artefakte sind neolithisch oder jünger einzustufen.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

**316** Rotenburg FStNr. 259, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü.

Jungsteinzeit:

W. Mattick konnte auf der bekannten Fundstelle (s. Fundchronik 2008/2009, 184 Kat.Nr. 356, Abb. 229) abermals einige Feuersteinartefakte bergen.

Darunter befanden sich zwei Kratzer und eine Klinge, die am ehesten dem Neolithikum zugewiesen werden können.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

**317** Rotenburg FStNr. 268, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Frühes, hohes und spätes Mittelalter:

Im Bereich der Rotenburger Innenstadt wurden archäologische Untersuchungen notwendig, als die ehemalige „Stadtschänke“ am Pferdemarkt abgerissen wurde, um einem Neubau zu weichen. Anfänglich musste von einer starken Störung evtl. Befunde ausgegangen werden, da der Bau unterkellert war. Es zeigte sich jedoch, dass ein wenige Meter breiter Streifen zwischen zwei Kellern noch eine intakte Stratigrafie aufwies (*Abb. 223 F*). Auf diesen Bereich beschränkten sich die folgenden Ausgrabungen. Hier konnte der Randbereich der mittelalterlichen Stadt gefasst werden. Das Siedlungsareal war zu dieser Zeit durch einen heute zugeschütteten Wasserlauf begrenzt. Bei den archäologischen Untersuchungen konnte die Uferrandbefestigung in Form eines Staketenzauns und Fundmaterial aus der Verfüllung beobachtet werden.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

S. Hesse

**318** Rotenburg FStNr. 269, Gde. Stadt Rotenburg (Wümme), Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Neuzeit:

W. Mattick konnte im Rahmen von systematischen Feldbegehungen eine Münze von einem bislang unbekanntem Fundplatz bergen. Es handelt sich um eine 2-Pfennig Münze des Königreichs Hannover von 1854. Die Münze ist entweder unbeabsichtigt im Rahmen der Abfallentsorgung auf das Feld gekommen oder sie ist ein Hinweis auf einen ehemaligen Weg. Zukünftige Funde können hierüber Aufschluss geben.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel S. Hesse

**319** Taaken FStNr. 66, Gde. Reeßum, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit und Bronzezeit:

Der anstehende Bau einer Biogasanlage bei Bitt-

stedt in der Gmkg. Taaken, Gde. Reeßum, machte archäologische Voruntersuchungen erforderlich. Bei der Anlage von Sondierschnitten im Bereich des geplanten Gärproduktlagers und des Fermenters konnten einige Keramikscherben aufgelesen werden, archäologische Befunde waren jedoch nicht festzustellen. Eine kleine Wandscherbe urgeschichtlicher Machart ist mit zwei horizontalen Linien mit quergesetzten Kerbungen („Stacheldraht-Verzierung“) dekoriert und der Trichterbecherkultur zuzuweisen. Eine andere Wandscherbe ist flächig mit eng gesetzten Fingereindrücken verziert und datiert vermutlich in die Bronzezeit.

In der Fläche der künftigen Silagelager fanden sich in einem engen Bereich Holzkohle und thermisch beeinflusste Steine, womöglich Überreste einer nicht näher abgrenzbaren Feuerstelle.

F, FM, FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme)

J. Bock

**320** Volkensen FStNr. 104, Gde. Elsdorf, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Jungsteinzeit:

F. Kaiser, Sittensen, meldete und übergab 2010 der Kreisarchäologie eine Querhaue aus Felsgestein, die in die Kategorie „Aktinolith-Hornblendeschiefer“ gehört (*Abb. 224*). Das Stück weist eine Länge von 12 cm, eine Breite von 7 cm und eine Dicke von 3 cm auf. Die Unterseite ist flach, die Oberseite stärker gewölbt. Im Schneidenbereich sowie auf einer Schmalseite und im Nacken sind stärkere, alt entstandene Beschädigungen vorhanden. Das 2,5 cm unterhalb des Nackens ansetzende Bohrloch ist bikonisch und durch Vollbohrung entstanden. Der Rest eines alten Bohrlochs im Nacken zeigt, dass das Artefakt ehemals eine größere Länge besaß.

F, FM: F. Kaiser, Sittensen; FV: Kreisarch. Rotenburg (Wümme) K. Gerken

**321** Wense FStNr. 76, Gde. Heeslingen, Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

D. Alsdorf übergab der Kreisarchäologie im Berichtsjahr Funde, die er 1973 an der nördlichen Abbruchkante einer Sandgrube tätigte. Dort konnte er eine Siedlungsgrube dokumentieren, die vorwiegend grob gemagerte Keramik der jüngeren Bronzezeit oder älteren vorrömischen Eisenzeit beinhaltete.

F, FM: D. Alsdorf, Kreisarch. Stade; FV:  
Kreisarch. Rotenburg (Wümme) S. Hesse

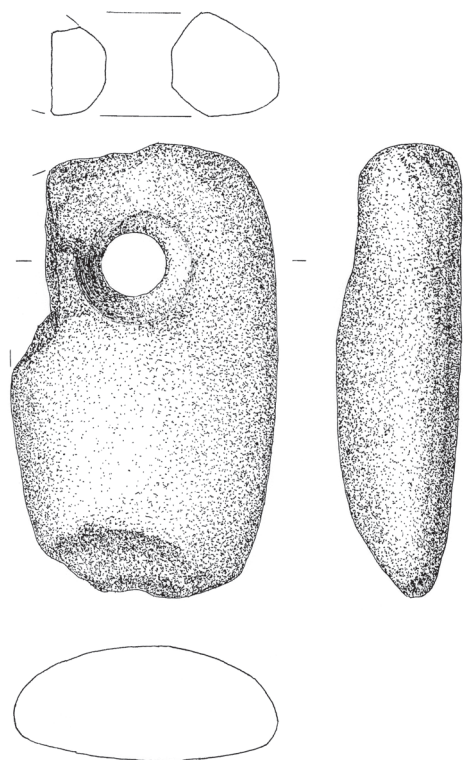


Abb. 224 Volkensens FStNr. 104, Gde. Elsdorf,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 320)  
Querhaue. M. 1:2. (Zeichnung: K. Gerken)

**322** Westerholz FStNr. 38, Gde. Scheeßel,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Mittel- und Jungsteinzeit:

Diese von A. Ratuschniak-Schulte systematisch ab-  
gesuchte Fundstelle erbrachte erneut 155 Flintarte-  
fakte. Neben den diversen Grundformen ließen sich  
an Werkzeugen nur drei flüchtig gearbeitete Krat-  
zer selektieren. Zudem liegt ein thermisch beein-  
flusstes Geröllfragment vor.

Das Fundmaterial lässt sich in Verbindung mit  
den bisher geborgenen Artefakten (s. Fundchronik  
2008/2009, 193 Kat.Nr. 379, Abb. 248) dem Mesol-  
ithikum und Neolithikum zuordnen.

F, FM, FV: A. Ratuschniak-Schulte, Herford  
K. Gerken

**323** Westerholz FStNr. 44, Gde. Scheeßel,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Unbestimmte Zeitstellung:

A. Ratuschniak-Schulte konnte von der am Niede-  
rungsrand gelegenen Fundstelle zahlreiche Flintob-  
jekte bergen. Darunter befanden sich mehrere ther-  
misch beeinflusste Objekte und zwei klingenför-  
mige Abschläge.

F, FM, FV: A. Ratuschniak-Schulte, Herford  
I. Neumann

**324** Wohlsdorf FStNr. 43, Gde. Scheeßel,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme), ehem. Reg.Bez. Lü

Altsteinzeit:

Von dieser 2009 entdeckten Fundstelle (s. Fund-  
chronik 2008/2009, 197 Kat.Nr. 387, Abb. 256)  
sammelte W. Mattick u.a. einen großen Abschlag  
auf, der an den Enden eine annähernd gerade bzw.  
leicht konkave Retusche besitzt (Abb. 225). Auf-  
grund der Grundformgröße und typologisch / tech-  
nologischer Aspekte könnte es sich um ein Gerät  
aus dem Kontext der Ahrensburger Kultur handeln.  
Aus der näheren Umgebung sind Fundstellen der  
Ahrensburger Kultur bekannt.

F, FM, FV: W. Mattick, Brockel K. Gerken

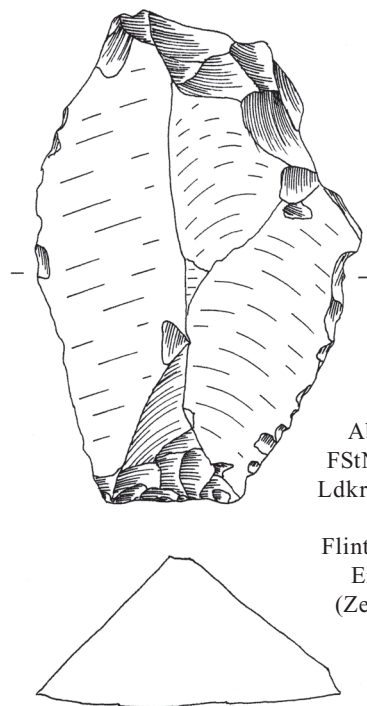


Abb. 225 Wohlsdorf  
FStNr. 43, Gde. Scheeßel,  
Ldkr. Rotenburg (Wümme)  
(Kat.Nr. 324)  
Flintartefakt mit doppelter  
Endretusche. M. 2:3.  
(Zeichnung: K. Gerken)